

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Rose



Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Rose

Am 9. Mai 2013 verstarb Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Rose im Alter von 86 Jahren. Geboren wurde Prof. Dr. Rose am 20. Januar 1927. Prof. Dr. Rose gehörte noch zu jener Generation, die den Zweiten Weltkrieg bewusst miterleben musste und der selbst von Krieg und Nachkrieg persönlich betroffen war. Am Ende dieses Krieges war er gerade 18 Jahre alt. Die Erfahrungen mit nationalsozialistischer Diktatur und sozialistisch-kommunistischer Herrschaft prägten sein Weltbild und machten ihn skeptisch und misstrauisch gegen jede Ideologie. Er blieb parteilos, nahm jedoch immer Partei für Wahrheit, Recht und Fortschritt und versuchte, seine Aufgaben als Arzt, Wissenschaftler, Hochschullehrer und erfolgreicher Journalist der ärztlichen Standespresse in vorbildlicher Weise zu erfüllen.

Nach Absolvierung eines Doppelstudiums – Pharmazie und Medizin – in Greifswald wurde Prof. Dr. Rose 1954 als Arzt und 1956 als Apotheker approbiert. In seiner mehr als 35-jährigen erfolgreichen Tätigkeit an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden lässt sich der mühsame und durch lange Wartezeiten charakterisierte Aufstieg eines fachlich hochqualifizierten Wissenschaftlers nachzeichnen, dem die verdiente Anerkennung letztlich nicht verweigert werden konnte. Wolfgang Rose promovierte 1954 zum Dr. med. und habilitierte sich 1965 mit „Klinisch-chemischen Untersuchungen über die Mercaptalbuminfraktion im Blutserum“. Sein Weg vom Facharzt für Innere Medizin bis zur ordentlichen Professur mit der Subspezialität Nephrologie währte fast 20 Jahre.

Nach einem Interregnum im Zentrallabor der Einrichtung und zwei größeren Auslandsaufenthalten mit Gastvorlesungen an Medizinischen Fakultäten in Afrika widmete sich Prof. Dr. Rose mit ganzer Kraft dem Auf- und Ausbau der Abteilung für Nephrologie und Hämodialyse an der Medizinischen Klinik der Carus-Akademie, der er seit 1971 vorstand. Besonders zu würdigen ist sein Einsatz nach der Wende an der Hochschule und der Sächsischen Landesärztekammer. In beiden Einrichtungen setzte er sich zielstrebig für eine demokratische Erneuerung ein. Besonders beeindruckend war seine Festansprache zur Gründung der Sächsischen Landesärztekammer sowie seine Festrede anlässlich der Einweihung des neuen Gebäudes auf der Schützenhöhe.

Als Prorektor für Bildung und Ausschussvorsitzender „Ausbildung“

kümmerte er sich auch bundesweit um die inhaltliche Neugestaltung des Medizinstudiums ohne politisch-ideologische Bevormundung. Bereits im Herbst 1990 wurde basierend auf den zukunftsweisenden Ideen des Murrhardter Kreises und Erfahrungen eines Dresdner Modellversuchs 1988 mit 30 Studenten ein praxisnaher vorklinischer Reformstudiengang als „Dresdner Modell“ eröffnet. Ebenfalls 1990 übernahm Prof. Dr. Rose als emeritierter Hochschulprofessor die Position des Chefredakteurs des „Ärzteblatt Sachsen“. Durch seine unermüdliche kritische Arbeit, seine unverwechselbaren Beiträge und Berichte, aber auch seine konstruktive inspirierende Diskussion im Redaktionskollegium, dem er bis 1999 vorstand, hat er dieser Zeitschrift ein markantes Profil gegeben.

Darüber hinaus war sein wohlbedachter Rat in allen standespolitischen, ärztlichen und zwischenmenschlichen Fragen hochgeschätzt. Im Disput wurde man immer wieder von seinen gediegenen Detailkenntnissen und Lebenserfahrungen überrascht, die er mit Noblesse und Weitläufigkeit vor- und damit oft zur Standpunktfindung beitrug.

Mit Prof. Dr. Wolfgang Rose hat die sächsische Ärzteschaft einen engagierten und zielstrebigem Arzt, Hochschullehrer, Humanisten und kunstinteressierten Menschen verloren.

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
im Namen des Redaktionskollegiums
„Ärzteblatt Sachsen“ und des Vorstandes der
Sächsischen Landesärztekammer